

Opitz Johann Carl
Rektor des Mindenschen Gymnasiums
gestorben 1756
Von Doctor der Philosophie Peter Florens Weddigen
(Quelle: Westphälischer Kalender 1804)

Dieser Mann, der als Schriftsteller und Schullehrer sich Verdienste erworben hat, wurde 1688 den 16. September Löbezün, unweit Halle, geboren.

Sein Vater, Johann Ernst Opitz, Prediger daselbst, wurde ihm, da er noch nicht 4 Jahre alt war, durch den Tod entrissen. Der damalige Inspector und Prediger Schröder zu Cönnern, nahm den verlassenen Waisen in sein Haus auf, und ließ ihn durch einen geschickten Hauslehrer in den Anfangsgründen der Sprachen und Wissenschaften unterrichten.

Als bald darauf das berühmte Pädagogium zu Glaucha von der Stadt Halle gegründet wurde, wurde er in dasselbe aufgenommen, und blieb daselbst bis zum Jahre 1699.

In diesem Jahre ward er durch Frankens Empfehlung unter die Zahl derjenigen Waisenkinder eingeschrieben, welche der Herr Baron von Kanstein auf eigene Kosten studieren ließ.

Seine Lehrer waren Johann Junker, Professor der Medizin; Michaelis, Professor der Theologie; Rudolpf, nachmaliger Rektor zu Husum; Wesselmann, gewesener Rektor zu Bielefeld; Gedicke, ehemaliger Feldpropst, und Salomon Negri, Lehrer der arabischen Sprache.

Im Jahre 1707 ging er auf die Universität, Medizin zu studieren, worin Stahl und Hofmann seine Lehrer waren. Vorzüglich legte er sich auf die Botanik.

Bald aber änderte er seinen Entschluss und widmete sich dem theologischen Studium, hörte D. Anton, D. Franken und den Abt Breithaupt, erhielt dabei in seinen Nebenstunden die Aufsicht über den botanischen Garten des Königlichen Pädagogium, und übernahm in der ersten Klasse der lateinischen Schule des Waisenhauses den Unterricht.

Im Jahre 1716 empfahl ihn sein Gönner, August Hermann Franke, zu einer Hauslehrerstelle dem damaligen Propst Culmann zu Minden, worauf er zwei Jahre nachher zum Inspector des lutherischen Waisenhauses in Minden gewählt wurde.

Im Jahre 1750 erteilte ihm die philosophische Universität zu Rinteln, aus Achtung für seine Verdienste, die Magisterwürde.

Kurz vor seinem Ende, welches in der Nacht vom ersten auf den zweiten September 1756 im 68sten Jahre seines Alters erfolgte, schrieb er noch zwei gelehrte lateinische Programmen, wovon das eine: D. Gerardi Oemichii res memorabilis; das andere: Memorabilia pacis religioni Augustae Vindelicorum datae abhandelte.

Auch war er ein fleißiger Mitarbeiter an den bekannten Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, in welchen auch, vom Jahre 1756, eine Nachricht von seinem Leben enthalten ist, welche der Herausgeber des Westphälischen National Kalenders an diesem Orte benutzt hat.

Er ist zwei mal verheiratet gewesen. Aus der zweiten Ehe ist der im Jahre 1800 zu Minden verstorbene Hofrat und Doctor der Medicin.



Kupferstich von Matthäus Merian

(Bildquelle: Wikipedia)